

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

21.5.1836 (Nr. 141)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 141.

Samstag, den 21. Mai

1836.

Der einundzwanzigste Mai.

Mit jedem jungen Lenze sich erhebet
Zu neu ergrüntem Schmucke die Natur,
Und überall der reiche Schmelz belebet
Im bunten Farbenkleide Hain und Flur,
Der neue Glanz die Auen rings umschwebet,
Verkündend jungen Lenzes Rosenspur;
Und Aller Auge fühlt sich angezogen
Von zarter Blüthen sanftbewegten Wogen.

Wenn überall den freuderfüllten Blicken
Der blüthenreiche Schmelz entgegenlacht,
Wenn Wiesen, Hain und Flur sich wieder schmücken
Mit junger Knospen zarterkeimter Pracht;
So fühlen wir mit höherem Entzücken,
Dass uns der Mai noch Schöneres gebracht,
Wir danken freudig ihm der Gaben beste:
Sophiens Namenstag u. Wiegenfeste!

Drum fühlet freudig jede Brust durchdrungen
Sich von des Maien wonnereicher Zeit,
Was am **Sophien**-Tage jüngst erklingen,
Im frohen Wiederhülle sich erneut;
Und mit des Herzens lauten Huldigungen,
In ungetheilter Freud' und Dankbarkeit,
Begrüßen wir den Tag, wo **Du** geboren,
Für Badens segensreiches Heil erkoren.

Es möge **Dich** noch viele, viele Jahre
Erhalten uns ein freundliches Geschick,
Die fernste Zukunft ungetrübt bewahre
Dir stets des Erdenlebens reinstes Glück;
Und ob dem vielgeliebten Fürstenpaare
Schweb' schützend stets der Gottheit Liebesblick,
Und öfter noch bring' uns der Gaben beste
Der **Wonnemond** mit **Deinem** Wiegenfeste!

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. Mai. Unserer Theateraktionäre, wenn ich nicht irre, 63 an der Zahl, haben gestern Generalversammlung gehabt, in welcher die Rechnungsablage über die Theaterverwaltung des verflossenen Theaterjahrs geschah. Das Defizit soll ungefähr 19,000 fl. betragen. Hr. Grüner, der seitherige Intendant, ist von dannen gegangen, und Hr. Mals, unser Lokallustspielsdichter, hat den ökonomischen Theil von dessen seitherigen Geschäften übernommen. Hr. Perse, einer unserer angesehensten Kaufleute, ein zwar schon in Jahren weit vorgerückter, aber doch sehr energischer Mann, bleibt alleiniger Oberdirigent unseres Theaters, indem er die Mitregentschaft, die man ihm von Seiten der Aktionäre aufbürden wollte, aus dem Felde schlug. In unserm Künstlerpersonal treten starke Veränderungen ein. (D. G.)

Rassau.

Aus dem Herzogthum Nassau, 15. Mai. In unsern Bädern ist es zur Zeit noch leer, doch hofft man, daß bei dem nunmehr eingetretenen wärmeren Wetter die Badgäste sich nach und nach einfänden werden. Einen hohen nordischen Gast erwartet man in Ems, Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland nämlich, welche zu Befestigung ihrer Gesundheit einige Wochen daselbst die Kur gebrauchen will. Eine früher bestimmte Reise des Herzogs mit seinen beiden Söhnen aus erster Ehe, dem Erbprinzen Adolph, 19 Jahre alt, und dem Prinzen Moritz, der 16 Jahre zählt, nach Wien, wird wegen des Besuchs der Kaiserin aufgeschoben bleiben. Dem Vernehmen nach wird der zweite Sohn des Herzogs in fremde Militärdienste treten, wie ja auch des regierenden Herzogs Durchl. bekanntlich General in russischen Diensten ist. Auch hat sich das schon früher einmal verbreitet gewesene Gerücht erneuert, wonach eine Vermählung zwischen dem Erbprinzen und einer Prinzessin aus einem erhabenen Fürstenhause im Plan wäre, und man bringt die Reise Sr. Durchl. nach Wien damit in Verbindung. — Die Aussichten auf den diesjährigen Wein sind nicht die besten, und namentlich haben auch die letzten Nachtfröste dem Weinstock empfindlichen Schaden gethan. Nach der Meinung vieler Weinproduzenten dürfte sich dieses Jahr nur ein der Quantität und Qualität nach geringer Weinwachs ergeben, es müßte denn seyn, daß bald und anhaltend heißes Wetter einträte, wozu keine Aussicht vorhanden ist. (D. G.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Nach den Ergebnissen der gestrigen allgemeinen Versammlung der württembergischen Eisenbahngesellschaft erfahren Sie gemiß mit Vergnügen die Nachricht, daß unsere Regierung mit mehreren benachbarten sich über die gemeinsame Errichtung der Hauptbahnen zu berathen begonnen hat. Es wäre nur zu wünschen, daß aus diesen Berathungen, wie früher aus den einzelnen Zollvereinen, etwas allgemein Deutsches, ja Europäisches hervorgehen möchte, denn wir haben zwar in Deutschland eine überall verbreitete Gewerbthätigkeit, aber — wohl

zu unserm Heil — noch keine so bedeutenden Punkte der Hervorbringung und des Verbrauchs wie andere Länder. Deshalb, und weil die natürlichen Wege des europäischen Landhandels in Deutschland zusammenlaufen, bedürfen wir vor Allem langer, bis an die Grenzen Deutschlands ausgedehnter Bahnen. Bei großartiger Anlegung kann das Herrlichste, bei dem Vorherrschenden örtlicher oder provinzieller Rücksichten wird nie etwas Erfreuliches entstehen, in dieser Beziehung, wie in mancher andern. Oder wähnt man, daß eine große Stadt freundlich und wohnlich sich gestalten werde, wenn man bei der Anlage jeden bauen läßt, wie es ihm beliebt, oder daß es so leicht sey, Oppositionseisenbahnen zu bauen, als Oppositionspostwagen wie die nordamerikanischen anzulegen? Wir hoffen auf den trefflichen Willen und die reinen Absichten der deutschen Regierungen. Sie werden von den ersten Gewerbetreibenden nur Eine Stimme vernehmen, daß das Bahnsystem aus dem Standpunkte des Handels im Allgemeinen allein fruchtbringend für Deutschland werden könne. Sie können und müssen beinahe dieses bei den bereits begonnenen Vorarbeiten berücksichtigen, so wie noch andere wichtige Vorfragen, zu welchen wir besonders das Verhältniß der Kosten zu den Eisenbahnen rechnen, zu bereden, und zur Beruhigung der Theiligten der Entscheidung näher zu bringen wären.

(Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Ein Attaché der französischen Botschaft ist von hier über Prag nach Berlin gegangen, um die französischen Prinzen, welche am 28. d. hier eintreffen sollen, durch Schlessen anher zu begleiten. Es sind bereits alle Anstalten zu ihrem Empfange getroffen. — Der englische Botschafter, Sir Frederick Lamb, wird täglich erwartet. (Allg. Ztg.)

Aus Ungarn, 10. Mai. Während des nun beendigten Landtags figurirten unter den Oppositionsmitgliedern vorzüglich nachstehende Abgeordnete: Deak, Deputirter des Zalaer Komitats, in der Blüthe der Jahre, von den neueren Theorien des Jahrhunderts befangen, von mannichfaltigen Kenntnissen und in seiner Rede mit vieler Logik begabt, wodurch er sich stets eine Mehrzahl der Deputirten sicherte, und als Schweif, besonders in den vorberathenden Zirkularsitzungen, nachzog; Bedöthy, Deputirter des Biharrer Komitats; als tüchtiger Redner und heftiger Oppositionsmann machte er sich, obgleich Katholik, besonders als Bertheidiger der von ihm sogenannten völligen Emanzipation der Protestanten, sehr bemerklich, und letztere konnten in ihrer Mitte keinen wärmeren Anwalt finden, er folgt den Lehren der irischen Bewegungsmänner, und bereitet sich zu einer Reise nach England, die er in diesem Monat antritt, vor. Seine Kommittenten wollten sein Bildniß in ihrem Versammlungsaal in Großwardein, nebst dem des geistreichen Grafen Szegedy, aufstellen lassen, allein er lehnte es ab. Bezereby, Deputirter des Tolnaer Komitats, ausgezeichnet durch eine nationale Gesinnung, mit tiefem Haß gegen alles Fremde;

seine schwärmerischen Anhänger nennen ihn örök igazság (die ewige Wahrheit). Klauzal, Deputirter des Szongra-der Komitats; schöner Redner, mit einiger Gründlichkeit und einem rührenden Vortrag, der sich stets mit geschichtlichen Beweisen auszuzeichnen wußte. Balog, Deputirter des Batsfer Komitats; die Ungarn selbst nennen ihn den Radikalen, und er neigt sich zu exzentrischen Meinungen hin, die aber außer dem Kreis, in dem er sich bewegt, keinen Anklang finden. Larnocz, Batsfer Komitats, aus derselben Schule. Palocz, Deputirter aus dem Borsoder Komitat, als beständigen Sekretär bei den vorbereitenden Zirkularsitzungen, kann man ihn den Verfasser aller Gesetzesvorschläge und Nuntien bei der zweiten Landtagel nennen; er führte schon bei früheren und auch bei diesem Landtage das Protokoll in den Zirkularsitzungen, und die Deputirten der zweiten Landtagel beschenkten ihn, als Anerkennung seiner Verdienste, mit einem prachtvollen goldenen Becher. Als er in seine Heimath nach Misfolz zurückkehrte, empfing er dort von seinen Kommitenten eine goldene Feder zum Andenken auf einem eigens veranstalteten Ball. Vorsiczky und Marczibanya, Deputirte des Trencziner Komitats; beide leidenschaftliche Oppositionsglieder; ersterer war es als großer Polenfreund, der die öfteren Nuntien wegen Verwendung für die Polen so sehr betrieb, wogegen aber bekanntlich die Magnaten stets die königlichen Vorrechte vertheidigten. Bernab, Deputirter aus dem Unguvarer Komitat, und Szombashegyi, aus dem Besefer Komitat, beide gemäßigte Oppositionsglieder. Paul Nagy, Deputirter des Dedenburger Komitats, einst der heftigste Oppositionsmann, hat sich in seinen reiferen Jahren dem Justemilieu genähert und ganz von seinen heftigen Kollegen getrennt, eben so wie Pazmandi, Deputirter aus dem Somorner Komitat. Als ausgezeichnete Redner für die königl. Rechte glänzte Andrássy, Deputirter aus dem Graner Komitat. Uebrigens sind bekanntlich alle Deputirte Edelente, und das Ausland darf überzeugt seyn, daß, sobald die kön. Rechte in Ungarn überhaupt bedroht wären, augenblicklich alle Opposition verschwinden würde, und Ungarns Söhne nur eine Meinung, die der Vertheidigung ihres geliebten Königs und ihrer Verfassung, haben. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 15 Mai. Heut Vormittag um halb zehn Uhr besichtigten die Herzoge von Orleans und Nemours das Museum, woselbst sie der General-Intendant der königlichen Museen, Herr Graf von Brühl Excellenz, an der Spitze des ganzen Direktions-Personals dieser Kunst-Anstalt empfing. Aus dem Museum begaben sich Höchstdieselben nach der katholischen Kirche, um die Messe zu hören, und von dort in das Atelier des Bildhauers Professor Rauch, um dasselbe ebenfalls in Augenschein zu nehmen. Mittags waren Höchstdieselben zum Diner bei Sr. k. H. dem Kronprinzen.

Koblenz, 18. Mai. Der Bischof von Leon ist heute unter dem Namen Patracci auf seiner Reise nach Rotterdam hier durchpassirt.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. In der Abgeordneten-Kammer wurde die Diskussion über den zur Vollendung mehrerer Bau- denkmale geforderten Kredit wieder aufgenommen. Der Abg. Jaubert hatte in der letzten Sitzung den Bericht und die Anträge der Kommission als einstimmig bezeichnet und der Abg. Bessieres in einem in mehrere Journale eingerückten Schreiben hiergegen für sich und Namens eines andern Kommissionsmitgliedes Einsprache erhoben, was denn jetzt zu einer langen, aber erfolglosen Debatte Veranlassung gab. Die Kammer verwilligte für das naturhistorische Museum 1,200,000 Fr., für das Hotel auf dem Quai d'Orsay auf den Antrag des Ministers des Innern, statt der ursprünglich geforderten 1,200,000 Fr., 607,000, obwohl die Kommission eine Reduktion auf nur 352,800 Fr. vorgeschlagen hatte; für das College de France 640,000 Fr.; für den Obersten von Luror 260,000 Fr. Bei diesem letzten Punkte erneuerte sich der obige Kampf, und zwar in einer Weise, daß der Präsident mit dem Schluß der Sitzung drohen mußte, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde. Auch der 2te Artikel des Gesetzes wurde hierauf nach dem Antrage der Kommission, wie wir ihn bereits mitgetheilt haben (S. Nr. 132 der Karlsr. Ztg. vom 12. d. M.), und zwar jetzt als Art. 3 angenommen, indem der Abg. Guin einen Artikel eingeschoben hatte, in welcher Weise sämtliche Verwilligungen auf die beiden Budgetjahre vertheilt werden sollen. Das ganze Gesetz wurde mit 255 gegen 100 Stimmen genehmigt.

* Paris, 17. Mai. Die gestern in der Kammer vorgefallenen Auftritte tragen bei der herrschenden politischen Indifferenz ein Gutes dazu bei, den Deputirten das übrige schwache Interesse zu entreißen, welches ihnen Gewohnheits halber noch gezollt wurde. — Weil es in den Straßen ruhig, bei Hofe still ist, so muß, wie natürlich, in der gesetzgebenden Kammer etwas Leben herrschen; nur sollte dieses Treiben nicht zu weit geführt werden, um dem In- und Auslande zum Gespötte zu dienen. Den Oppositionsblättern sollte dieser Skandal zu statten kommen, allein sie haben ausgelebt; von ihrer Existenz ist nur der Schatten übrig. Dem Constitutionnel thut es leid, seine theuere Majorität ein so unaufrichtiges Benehmen beobachten zu sehen; das Journal des Debats lacht sich in die Faust; der National und der Ven Cens aber triumphiren; das Journal du Commerce und der Messager machen sich groß, den Unfug prophzeit zu haben.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Der Prinz von Dranien erhielt gestern den Besuch des diplomatischen Korps. Am 25. werden Sr. k. Hoh. und die Prinzen, seine Söhne, einem großen Diner, das ihnen der Herzog von Devonshire gibt, beiwohnen.

Es ist bekannt, daß die englischen Kaufleute beschloffen, die Zahlung des Zolles, den die russ. Regierung an den Donau-Mündungen verlangt, zu verweigern, und

daß die Minister Sr. Maj. in einem an ein Londoner Haus, die H. H. Bell u. Comp., gerichteten Schreiben erklären, die Meinung der Regierung sey, daß die russischen Autoritäten keineswegs berechtigt seyen, die Zahlung einer Gebühr an den Donaumündungen zu fordern, und daß der Handelsstand zweckmäßig gehandelt habe, indem er seinen Agenten befahl, diese Zahlung zu verweigern. Dieses Schreiben ist aus dem Foreign-Office vom 2. Mai datirt, aus Auftrag des Lords Palmerston ausgefertigt und durch Hrn. J. J. Bachhaufe unterzeichnet. In Bezug auf dieses Schreiben liest man im „Morning Post“, einem Toryblatte: Schlimme Gerüchte waren diesen Nachmittag in Betreff der sehr ausgedehnten Seerüstungen, die seit einiger Zeit in unsern Arsenalen und auf unsern Werften begonnen haben, in Umlauf. Man spricht von der unverzüglichen Absendung einer Eskadre von 21 Linien Schiffen nach dem Mittelmeere, um unsere Handelsleute gegen alle Folgen ihrer Weigerung, den Forderungen der Kommandanten der russischen Schiffe an der Donaumündung zu gehorchen, zu schützen. Die dem Lloyd-Hause auf Befehl des Lords Palmerston gemachte Mittheilung hat vorzüglich diesen Gerüchten Gewicht gegeben.

Nach der „True Sun“ soll die ganze Sache ein Mißverständnis und der russische Botschafter in England bereit seyn, eine befriedigende Erklärung zu geben.

Die Meinung des „Morning Chronicle“, der für das Organ des Lords Palmerston gehalten wird, ist in dieser Sache die wichtigste. Dieses Blatt sagt: Wir können weder glauben, daß die Auslegung dieser Artikel geeignet sey, ernstliche Schwierigkeiten zu veranlassen, noch daß Rußland es versuche, durch Gewalt eine unrechte Verordnung zu vollziehen, vorzüglich wenn die englische Regierung entschlossen ist, nicht zu gestatten, daß man von ihren Unterthanen übermäßige Gebühren fordere. (Der erwähnte Zoll wird in Folge eines Ukases, vom 7. April 1836, durch Rußland von allen Schiffen, welche die Donau auf und abwärts fahren, verlangt, um die Kosten, für die an der Donaumündung angelegten Quarantäneanstalten zu decken. Die Forderung hat früher schon Erklärungen zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg veranlaßt.)

Das Railway Magazin enthält einen Bericht über die Einnahme und Ausgaben der Liverpool-Manchester Eisenbahn in dem mit dem 31. Dezember 1835 zu Ende gegangenen Halbjahre. Einnahmen 117,954 Pfd. St., und zwar von Reisenden 67,897, von Waaren 46,375, von dem Transport von Kohlen 3682 Pfd. Im vorangegangenen Halbjahre hatten die Einnahmen 99,474 Pfd. betragen. Die Ausgaben betragen 71,995 Pfd. (im vorangegangenen Halbjahre 61,814 Pfd. St.)

London, 13. Mai. Gestern ist Baron Maltiz von Berlin hier angekommen. Er soll, wie es heißt, während der Abwesenheit der Grafen Pozzo di Borgo die Funktionen eines russischen Geschäftsträgers hier versehen.

Hr. D'Connell hat sich als Kandidat bei den Wahlen von Kilkenny in Irland gestellt. In seinem Brief an

die Wähler verspricht er, das jetzige Ministerium getreulich zu unterstützen, so lange es sein jetziges Benehmen gegen Irland beibehält; bei jeder Gelegenheit als wahrer Reformist zu stimmen, alle ihm zu Gebote stehende konstitutionellen Mittel zu benutzen, um die Reform des Parlaments vollständig zu machen, um unter andern das Prinzip der Wahl und der Verantwortlichkeit der Pairs zu erringen, ohne welche man keine Gerechtigkeit für Irland hoffen dürfe. Man hat in Kilkenny beschlossen, Herrn D'Connell ohne Kosten zu wählen.

Gestern haben die Inhaber von Obligationen der aufgehobenen spanischen Schuld eine Denkschrift an Hrn. Mendizabal abgefaßt, worin sie die Austauschung derselben gegen Obligationen der aktiven Schuld von gleichem Werthe verlangen.

Man versichert, daß die Regierung zur Aufmunterung den General Evans (in engl. Diensten nur Oberst) zum Generalmajor ernennen will.

London, 14. Mai. Nach den Times würden die H. H. Spring-Rice und Ellice zur Pairie erhoben werden.

Der True Sun hat durch das Dampfboot „Glasgow“, welches Lissabon am 5. verlassen hatte, die Nachricht erhalten, daß bei Oporto eine Insurrektion zu Gunsten Don Miguels ausgebrochen wäre, die Truppen der Garnison dieser Stadt hätten sich auf den Marsch begeben, um die Bewegung zu unterdrücken; auch in der Stadt hätten einige Unordnungen stattgehabt; der Pöbel hätte 14 Piano's, die einem deutschen Handelshause gehörten, im Augenblicke, wo sie ans Land gebracht wurden, zertrümmert, und sonst noch Schaden in den Magazinen desselben Hauses angerichtet; diese Gemeute wäre durch die Ungunst, mit der das Volk die Einfuhren aus dem Auslande sieht, veranlaßt worden.

In Greta-Green sind am 7. d. Carlo Ferdinando Borbone, Principe di Capoa, Bruder des jetzregierenden Königs der beiden Sizilien, und Penelope Caroline Smith getraut worden.

Das Departement der Kolonien und die Admiralität haben den Kapitän Baek beauftragt, eine neue Expedition zu unternehmen, um eine Passage im Nordwesten aufzusuchen. Die Berichte Baek's geben viele Hoffnung auf das Gelingen der Expedition. Der König nimmt an dem Unternehmen lebhaftes Interesse.

Der Royal Tar ist mit 300 Freiwilligen und einigen Offizieren nach San Sebastian abgegangen.

Sir Robert Adair, britischer Botschafter in Berlin, ist hier angekommen.

Hr v. Kaumer ist dem König beim Leber am letzten Mittwoch vorgestellt worden.

Italien.

Rom, 3. Mai. Der unterm 20. Febr. d. J. von mir erwähnte Vorschlag des Tesoriere, mehrere neue Zollstätten an den Grenzen zu errichten, um die Ein- und Ausfuhr, so wie den Transithandel zu erleichtern, ist im Regierungsrathe nicht genehmigt worden. Engherzige Ansichten Einzelner scheinen diesem Plane, der für das All

gemeine von großem Nutzen gewesen wäre, entgegen getreten zu seyn. Unser Nachbarstaat Toskana befolgt liberalere Grundsätze bei seinem Zollsystem, und befindet sich wohl dabei; er befördert aber dadurch den Schleichhandel nach dem Kirchenstaat, welcher mit einer unglaublichen Frechheit betrieben wird. Das Einzige, was durch den Vorschlag des Monsignore Tesoriere bewirkt wurde, ist, daß noch einige Kompagnien Zollsoldaten, zu Pferde und zu Fuß, angeworben werden sollen, zu deren Organisation bereits ein Offizier vom Generalstab nach Ancona abgegangen ist. Vor einigen Jahren entließ man einen Theil dieser Truppe als überflüssig, so daß gegenwärtig die Vermehrung nur als eine Wiederherstellung der früheren Anzahl zu betrachten ist. Auch wird das Korps nicht unter den Befehl eines Obristen gestellt, sondern jede Kompagnie steht wie bisher unter einem Kapitän, der unmittelbar vom Minister seine Instruktionen empfängt. — Die Auflösung der Freiwilligen ist beschloffen, was in den Provinzen große Freude erregen dürfte, da sie nach allgemein hergestellter Ruhe dem Staate nur Kosten verursachen, und durch ihren Eifer mehr Schaden als Nutzen stiften. Bei Besetzung anderer Stellen will man besondere Rücksichten auf die Verdienste dieser Leute für den Staat nehmen, und für ihre Zukunft sorgen. — Am 1. d. wurde hier der Namenstag des Königs der Franzosen durch Gottesdienst in der französischen Nationalkirche gefeiert. Die Wohnung des Botschafters und die französische Akademie waren am Abend reich beleuchtet. — Die Witterung ist hier, wie in ganz Italien, für die schon vorgerückte Jahreszeit, überaus naß und kalt. Man hat wenig Aussicht, daß der nächste Monat sich erfreulicher gestalten werde, und erwartet im Ganzen einen feuchten Sommer. (Allg. Ztg.)

H o l l a n d.

Haag, 10. Mai. Aus der Art, wie die Ereignisse seit Kurzem friedlich sich entwickeln, sollten, wie mich dünkt, auch minder Hellsehende erkennen, daß jede, auf die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges gegründete Berechnung falsch ist. Hier der Zweck der Reise des Prinzen von Oranien nach London und die ausgezeichnete Aufnahme, welche er dort erfuhr; dort die Reise der Söhne eines Fürsten, dessen Regierung aus den Zeiten der Baricaden datirt, und weiterhin endlich die Räumung Silistria's und die definitive Ausgleichung der Forderungen Rußlands an die Pforte — alles dieses sind doch gewiß Thatsachen, deren Bedeutung Niemand entgehen kann. Die einzige Hoffnung, welche den bei einem Bruch zwischen den Kabinetten von London und St. Petersburg Interessirten noch blieb, wird ebenfalls bald schwinden. Wie Sie wissen, wird seit einiger Zeit viel von Absendung einer englischen Flotte ins baltische Meer gesprochen, und man bringt mit diesem Umstand die lächerlichsten und unruhigendsten Gerüchte in Verbindung. Hören Sie nun, was an der Sache ist: Die kluge und scharfsichtige Politik des Kabinetts von St. Petersburg hat dieses, wie ich aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle höre, auf die

Idee geleitet, der englischen Regierung die Absendung einer Flotte in das baltische Meer vorzuschlagen, die sich dort der russischen anschließen soll, um die Manöver und Uebungen zum Unterricht der Marine beider Nationen gemeinschaftlich auszuführen. (?) Man versichert sogar, daß Prinz Heinrich, der dritte Sohn des Prinzen von Oranien und Lieutenant in unserer Marine, eingeladen werden wird, diesen Uebungen beizuwohnen. Es ist dies eine Nachricht, welche viele Leute über den Zweck der Fahrt der englischen Flotte beruhigen, und zugleich viele auf einen Kampf dieser beiden großen Mächte um das europäische Gleichgewicht gegründete Berechnungen zerstören wird. (Allg. Ztg.)

S c h w e i z.

Bern, 17. Mai. Bestürzung herrscht in unserer Stadt. Gestern wurde Hr. Altrathsherr Ludw. Beerleder in seiner Wohnung verhaftet und in Begleitung des Chefs des Landjägerkorps in ein Zimmer des Narbergerthors geführt, und dessen Schriften unter Siegel gelegt. Dies geschah auf eine von der durch den großen Rath niedergesetzten Dotationskommission dem Regierungsstatthalter von Bern eingegebene Fiskalanzeige, wegen vermutheter Entfremdung von bernischem Staatsvermögen und zu Anhebung einer Voruntersuchung. (Allg. Schw. Ztg.)

S p a n i e n.

Neue Briefe von der Gränze bestätigen es, daß das französische Ministerium dem General Bernelle Verstärkungen, die seine Division auf 10 oder 12,000 Mann und 300 Pferde bringen werden, zu schicken Anstalten trifft, und ihm ausserdem noch eine Million baares Geld verspricht, um eine vollständige Artilleriebatterie zu organisiren und für die ersten Bedürfnisse seiner Schwadron zu sorgen.

* Von der spanischen Gränze, 11. Mai. Wir sind ohne alle Neuigkeiten. General Eguia ist von seinem Vorhaben, Evans anzugreifen, plötzlich abgekommen. In den gegenseitigen Stellungen vor San Sebastian ist keine wichtige Aenderung vorgefallen. Cordova's Unthätigkeit, von Vielen Starrsinn benannt, beginnt allgemeines Mißbehagen zu erregen. An Worten ist er zwar verschwenderisch, aber an Thaten gebricht es ihm ganz. Von Zeit zu Zeit kömmt seine Abberufung zur Sprache, doch ergibt es sich, daß im Grunde nichts Wahres daran war. Was seine Intriguen mit Miraflores gegen Mendizabal anbelangt, so werden sie ihm auch zum Vorwurf gemacht.

Vom 12. Mai Die Bande von Acombiosa, welche von Catalonien sich nach Aragonien geworfen, wurde gezwungen, den Rückweg zu nehmen, nachdem sie bei Benasque 100 Tode und Gefangene gelassen.

Paris, 16. Mai. Cordova sollte am 11. von Vittoria aufbrechen, um nach Villareal zu marschiren und die Stellungen von Arlabaz und Onate anzugreifen. Eguia ist ihm entgegengezogen. Don Carlos ist zu Villa-Franca eingetroffen. (Journ. de Paris.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Die eigentlichen Prachtfeste der Vermählung beginnen erst übermorgen. Aus allen Gegenden Europas, Asiens und Afrikas sind Taschenspieler und Künstler aller Art herbeigeströmt, um diesem Feste beizuwohnen. — Der russische Gesandte, Hr. v. Butenjess, hat ein prachtvolles Hotel in Bujukdere gemiethet, und es heißt fortwährend, daß der Großfürst Michael nächstens in Pera eintreffen werde.

(S. M.)

Mexico.

Aus Mexico sind für die Texaner ungünstige Nachrichten eingetroffen. Am 6. März nahm die mexikanische Armee unter Santa Anna's Befehl die Stadt Alamo mit Sturm; die ganze texanische Besatzung wurde zusammengehauen; aber auch Santa Anna hatte 1000 Tode oder Verwundete.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 16. Mai. 5proz. konsol. 107 Fr. 95 Ct. — 3proz. konsol. 82 Fr.

Wien, 14. Mai. 4proz. Metalliques 99³/₄; Bankaktien 1366¹/₂.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. Mai, Schluß 1 Ubr.		vSt.	Pap.	Geld
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ¹ / ₂
	do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
	do. do.	3	—	75 ³ / ₄
	Bankaktien	—	—	1647
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	215 ¹ / ₂	—
" "	Partialloose do.	4	142 ¹ / ₂	—
	fl. 500 do. do.	—	—	114 ³ / ₄
	Besthm. Obligationen	4	—	99 ¹ / ₂
Preußen	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101
	Staatsschuldscheine	4	—	103 ¹ / ₂
	Dbl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	102
" "	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	100 ³ / ₄	—
	Prämiencheine	—	—	60 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
" "	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	95 ¹ / ₂	—
	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	63 ¹ / ₂
Nassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	56 ³ / ₄
Spanien	Aktivschuldb	5	—	46 ¹ / ₂
Polen	Passivschuldb	—	14 ¹ / ₂	—
	Lotterieloose Met.	—	65 ³ / ₄	—
" "	do. à fl. 500.	—	—	82 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(Eingekandt.)

Heute wurden in der hiesigen Synagoge zwei israelitische Knaben und vier Mädchen, auf die feierlichste Weise, nach vorher abgelegtem Glaubensbekenntnis, aus der Schule entlassen, wozu sowohl der Unterzogene, als auch mehrere andere Ortsbürger, eingeladen wurden.

Diese heilige Handlung begann mit dem Herz und Gemüth erhebenden Choralgesang sämtlicher Schuljugend. Hierauf trug der ehrenwerthe Hr. Bezirksrabbiner Fürst, eine sehr inhaltsreiche Predigt vor, in der er die Würde und Heiligkeit des Tages den Entlassenen zeigte. Das nun von gedachtem Herrn Bezirksrabbiner darauf abgehaltene Gebet, erfüllte vollends die Herzen sämtlicher Anwesenden mit rührendem Gefühl, und viele Thränen vergossen besonders die Väter und Mütter der entlassenen Kinder. Mit den eindringlichsten Worten forderte der sehr geschätzte Hr. Bezirksrabbiner die aus der Schule entlassenen sechs Kinder zur Ablegung ihres Glaubensbekenntnisses und zur Erfüllung der Pflichten gegen Gott, gegen ihre Eltern und Nächsten und besonders gegen Regenten und Staat auf, die dann auch alle an sie gestellten Fragen, ohne Ausnahme, offen, fehlerfrei und mit so kindlich gerührtem Herzen zum größten Vergnügen und zur vollkommenen Zufriedenheit aller Anwesenden, beantwortet haben.

Da ich nun 31 Jahre Vorsteher der hiesigen Gemeinde gewesen bin, in welcher Zeit die Kinder der Israeliten ohne alle Feierlichkeit der Schule entlassen wurden, so mußte diese jezige feierliche Entlassung um so mehr mein Erstaunen erregen und meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als ich mich durch das abgelegte Glaubensbekenntnis der zwei Knaben und vier Mädchen so vollkommen überzeugte, daß alles frühere Dunkle verschwunden sey, und der Geist der Aufklärung und des Fortschreitens zu höherer Bildung, bei den israelitischen Kindern dahier, so klar sich beurfundet.

Dadurch überzeugte man sich zugleich aufs Neue von dem bekannten unaufhörlichen Fleiße und der unermüdeten Thätigkeit des bei der ganzen Gemeinde dahier so beliebten, würdigen Lehrers, Hrn. Billigheimer, dessen Bestreben bloß dahin geht, stets mehr Bildung bei der seiner Leitung anvertrauten Jugend zu befördern.

Indem ich mich verbunden glaubte, diesen vorgegangenen Akt öffentlich bekannt zu machen, kann ich zugleich die Bemerkung nicht unterlassen, daß ich die Vorsteher der benachbarten ihr Landgemeinden, so wie deren Lehrer, bei dieser statt gehaltenen Feierlichkeit vermißt habe, und es daher zu wünschen wäre, daß dieselben künftig zu dergleichen Feierlichkeiten eingeladen würden, wodurch gewiß eine so bewundernswürdige Nachahmung erfolgen, und diese fortschreitende Bildung immer allgemeiner bei den ihr. Gemeinden werden würde.

Kohrbach bei Heidelberg, am 2. Mai 1836.

Frey, Altvogt.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

19. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283.	0,62.	12,2 Gr. üb. 0	ND heiter
N. 3	U. 283.	0,32.	18,0 Gr. üb. 0	ND heiter
N. 11	U. 273.	11,92.	8,6 Gr. üb. 0	ND heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 22. Mai: Keine Vorstellung.
Montag, den 23. Mai: Norma, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Hr. Schäffer, vom k. Hofopertheater in Wien: Sever, zur dritten Gastrolle.

Wichtige Anzeige für Reisende.

So eben ist bei F. H. Köhler in Stuttgart ist erschienen, und in der Kreuzbauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe vorräthig:

Neuester Wegweiser

durch

Mannheim, Heidelberg u. Schwetzingen.

Mit

dem Plane des Gartens in Schwetzingen u. dem Grundriß in Mannheim.

64 Seiten im niedrigsten und bequemsten Taschenformat, auf Velinpapier, elegant broschirt. Preis 30 fr.

Der Plan von Schwetzingen ist auch einzeln für 9 fr. zu haben.

Karlsruhe. (Anzeige.) Verschiedene feinste ausländische Früchte, kandirte und getrocknete Früchte aus der Provence, von Genua, Malaga, Malta und Portugal sind angekommen, worunter sich die schönen Datteln von Tunis in ganzen Zweigen, wie sie an den Bäumen hängen, als Schmuck aller Früchte auszeichnen; ebenso die feinste ächte Mailänder Chocolate de Santé und à la Vanille, welche sich durch ihre Reinheit und Aechtheit vor allen übrigen Fabrikaten dieser Art auszeichnet; das Pfund enthält 16 Tafeln und ist zu festgesetzten billigen Preisen von Nr. 1 bis 7 en gros und en detail zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. (Gasthaus- und Bäckereipfählung.)

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine eigene Geschäfte angetreten habe, und um gen eig-

ten Zuspruch bitte; auch schmeide ich mir besonders, diesem um so mehr entgegen sehen zu dürfen, als ich, in jedem beliebigen Quantum, sowohl reingehaltene Land- als fremde Weine abgebe, und bei Abnahme einer Maas 2 kr. weniger berechne. Auch werde ich stets mit guten Speisen versehen seyn.

Adolph Braunwarth, Sohn,
Bäckermeister

und

Gastgeber zum schwarzer Adler.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Ein Familienvater, der ohnlängst zum Wittwer geworden, wünscht seine gebildete, im Hauswesen vollkommen eingeübte 19 — 20jährige Tochter in einer stillen honnetten Haushaltung unterzubringen, um, beim Verluste ihrer Mutter, von einer versorgten Hausfrau zum Kochen, wie auch zu allen andern häuslichen Arbeiten und einem sittlich moralischen Lebenswandel ferner angehalten zu werden. Man verzichtet nicht allein auf allen Lohn, sondern ist überdies erbötig, eine mäßige Vergütung dazu zu geben. Nähere Auskunft erteilt das Zeitungskomtoir.

Mannheim. (Dienst Antrag.) Die durch Beförderung erledigte erste Gehülfsstelle bietet geschäftsgewandten Herren Kameralpraktikanten oder K. Scribeuten zur sogleichen Uebernahme an Mannheim, den 18. Mai 1836.

Domänenverwalter

Fang.

Nr. 4067. Eberbach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden dem Kronenwirth, Karl Niebergall zu Gerach, die hier beschriebenen Gegenstände, mittelst Einsteigens und Einbruchs, entwendet:

- 1) Ungefähr 300 fl. bares Geld, bestehend in 1 Rolle preussischen Thalern à 105 fl., einigen ganzen und 24 halben Kronenthalern, das Uebrige in 113, 116 preuss. Thalern, 114 Kronenthalern, Sechsern und Groschen;
- 2) in einem viereckigen Schächtelchen von Pappendeckel ein holländisches 5 Guldenstück, das nicht näher beschrieben werden kann;
- 3) in einem runden do. Schächtelchen zwei glatte goldene Ringe, jeder mit einem goldenen Plättchen, auf deren einem die Buchstaben C. N., auf der andern C. S. eingravirt sind; Werth 20 fl.;
- 4) ein Siegelring mit einem blauen viereckigen Stein, dessen Ecken wieder abgeschliffen sind, so daß er eigentlich 8 Ecken hat. In den Stein sind Blumen gravirt. Auf dem innern, d. h. dem dem Stein entgegengesetzten Theil, ist der Ring schmaler und dünner; Werth 8 fl.;
- 5) eine goldene französische Damen- (sog. Spring-) Uhr mit einem nicht ganz dazu passenden schildkrötenen Gehäuse. Ueber die ganze goldene Rückseite der Uhr zieht sich ein etwas schabhafter, verzierter, in Gold eingefasster dunkelblauer Stein. Das Zifferblatt ist von Porzellan, die Zeiger sind von Gold, die Ziffern römisch. An der Uhr befindet sich eine rund geflochtene braune Haarkette mit 7 goldenen Gliedern, wovon zwei an dem zwei verschlungene Hände darstellenden goldenen Schloß, sodann ein messingener und ein goldener Uherschlüssel, von denen der letztere einen dunkelgelben Stein umfaßt, auf dessen einer Seite ein Hirsch, auf der andern ein von einem Hund verfolgtes Wildschwein gravirt ist; Werth 55 fl.;
- 6) ein Paar goldene Ohrengehänge mit einem länglichen rothen Stein; Werth 1 fl.;
- 7) eine silberne Denkmünze auf das dritte Reformationsjubiläum, von der Größe und Dichte eines preussischen 1/6 Thalers, auf dessen einer Seite das Bildniß Dr. Luthers, auf der andern die Bedeutung der Denkmünze in Worten geprägt ist. Daran befindet sich ein silbernes Ringchen zum Anhängen; Werth 36 kr.;
- 8) ein Messer mit einer nach vorn gebogenen Klinge (l. g. Höhe),

durchaus schwarzem Griff und weißen Stiften. Auf der Klinge steht der Name des Verfertigers „Rieger“; Werth 30 kr.

Nach dem Dasürhalten der Bestohlenen dürften noch mehrere Gegenstände entwendet worden seyn, die aber jetzt noch nicht angegeben werden können.

Sodann wurde aus dem Schopfen des Nachbars Peter Schnör 9) ein ca. 10 bis 11 Ern. haltender Sack von weißer Leinwand, mit einem do. gedrehten Bündel. Der Sack ist oben mit 3 rothen Kreuzen (von Röthel) gezeichnet, und hat in Mitte ein von oben nach unten gehendes, wieder gesticktes Loch von 2 bis 3 Zoll Länge,

entwendet.

Dieser Sack dürfte lediglich zur Aufbewahrung der entwendeten Effekten mitgenommen worden seyn.

Wir ersuchen sämmtliche resp. Polizeibehörden, auf diese Gegenstände, so wie auf die noch unbekanntten Thäter fahnden, und uns etwaige Ergebnisse sogleich gefälligst mittheilen zu wollen.

Eberbach, den 15. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Seidner.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthaus zum Schwan das Haus der Tuchschere Weiskner's Wittwe, in der Karlsstraße Nr. 37, zum letzten mal versteigert werden, wozu man die Liebhaber anmit einladet.

Karlsruhe, den 18. Mai 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Karlsruhe. (Gartenversteigerung.) Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Grünenhof der den Erben des Eckel Levis eigenthümlich zustehende Garten vor dem Rappurrer Thor, zwischen dem ersten und zweiten Alleezug nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber anmit einzuladen werden.

Karlsruhe, den 17. Mai 1836.

Nr. 101. Graben. (Versteigerung.) Die Gemeinde Graben hat beschlossen einen District Vorland von circa 25 Morgen zum Auslich mittelst öffentlicher Steigerung abzugeben, mit dem Anfügen: daß

Dienstag, den 24. d. M.,

hiezum anderaumt ist; wozu die Liebhaber eingeladen sind. Die Steigerung geschieht auf dem hiesigen Rathhause, oder nöthigenfalls auch auf dem Platz selbst.

Vormittags 9 Uhr.

Graben, den 9. Mai 1836.

Bürgermeister Süß.

Rathschreiber, B. Kamm.

Hausversteigerung in Baden.

In der Verlassenschaftsache der Frau Sophie, geb. Cucuel, gewesene Coegatin des Hrn. Professors P. M. Fillion dahier, werden, auf den Antrag der Erben, am

Dienstag, den 24. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

im Hause selbst, folgende Realitäten eigenthümlich öffentlich versteigert:

Ein von Stein erbautes Wohnhaus auf dem Schloßberg zu Baden, gegen den Garten zweistöckig, und rückwärts einstöckig, bestehend:

aus zwei Salons, 11 Bohnzimmern, 2 Küchen, 1 Speisekammer, 1 Badkabinet, 1 großen Platz zu Mansardenzimmern und Speicher.

Darunter: 1 Vor- oder Hufkeller und 1 sehr großer Keller mit Kreuzgewölbe.

Im Hofe befindet sich das Stallgebäude mit Platz für 2 Pferde, 1 Zimmer und Heuboden, ferner 1 Pumpbrunnen.

Vor dem Hause liegt ein mit einer Mauer umschlossener Blumengarten, mit schönen Anlagen und Pflanzen; ferner mit einer feineren Terrasse und Gartenhaus.

Das Ganze gränzt mit dem Garten an die Schloßbergstraße, oben an den Einfahrtsweg zum großherzogl. Schlosse, einseits an Allmendsweg, unten an ein Gäßchen gegen Balth. Schnepf und Fg. Falks Wittwe.

Diese Besizung gehörte früher der Frau Markgräfin Friederich von Baden-Hohheit, sie ist frei und schön gelegen, und gewährt eine reizende Aussicht in das Badener Thal gegen den Rhein.

Der Schätzungspreis ist 10,000 fl., und es kann der endliche Zuschlag erfolgen, wenn derselbe erreicht wird.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Baden, den 29. April 1836.

X X.

Der Theilungskommissär,
D. Vogel.

Nr. 8786. Bühl. (Vorladung.) Der dem Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2 zugetheilte Rekrut, Gustav Adolph Rammelmeier von Bühl, hat sich am 24. v. M. aus seiner Garnison zu Durlach heimlich entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Kommando oder bei diesseitigem Amte zu stellen und über seine Entfernung zu verantworten, widrigens nach dem Gesetze gegen ihn verfahren werden soll.

Bühl, den 4. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

vd. Gerstner.

Nr. 9712. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der ledige Bürger, Lorenz Kienert von hier, will nach Amerika auswandern.

Zur Richtigstellung seines Vermögens ist Liquidationstag:

Dienstag, den 24. Mai d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anderaumt, wozu dessen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könne.

Offenburg, den 9. Mai 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Nr. 9247. Bühl. (Schuldenliquidation.) Die Wenzelin Eifen'schen Eheleute aus Neuweier wollen nach Amerika auswandern. Um ihren Vermögensstand bestimmen zu können, ist

Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 25. d. M.,

früh 8 Uhr,

anderaumt, wozu ihre Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß sie die Folgen ihres Ausbleibens sich selbst zuzuschreiben haben.

Bühl, den 11. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Basmer.

vd. Gerstner.

Mit einer Beilage.

Morgen erscheint, wegen des heiligen Pfingstfestes, keine Zeitung.